

er 1941
band
nien"
d
23 Uhr
-Alloe
erlin
Be 7. II
19 Uhr
mal!
resden,
ng.
6 Uhr
8 e
n
hneide-
Wiener
figuren,
idungs-
Schnitt
ann,
mehr
allgem
Kiel-
kommt.
Stunde.
Reparaturen
206
a milit-
verfügt
tm-
- als
in
Samm-
ger
21 201
E
NEN
IS
en
oder
in die
Haus-
und
ddie
guter
eder
ibit's
I

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 279. 11. Jahrgang

Mittwoch, 8. Oktober 1941

Zerschlagung großer Feindmassen

161 Eisenbahnzüge vernichtend getroffen - In zwei Tagen 169 Sowjetflugzeuge zerstört



Hauptmann Nordmann, Kommandeur einer Jagdgruppe, erhält vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht. (Presse-Bildbüro M.)

Mit Bomben aller Kaliber belegt

Berlin, 7. Oktober

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe im Osten richteten sich auch am 6. Oktober gegen sowjetische Erdziele mit dem Ziel der Zerschlagung und Zermürbung der bolschewistischen Truppen. Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen der Sowjets wurden laufend mit Bomben aller Kaliber belegt. Bei der Bekämpfung von Eisenbahnzielen wurden außer der Unterbrechung wichtiger Strecken weitere 161 Transport- und Materialzüge erfolgreich angegriffen, zum großen Teil zerstört und zum Entgleisen gebracht. Eisenbahnlinien, Bahnhöfe und Transportzüge der Sowjets waren das Ziel fortgesetzter wirkungsvoller Angriffe. Fünf bolschewistische Bahnhöfe wurden mit nachhaltiger Wirkung mit Bomben belegt.

Die Luftwaffe setzte in der Nacht zum 7. Oktober ihre rollenden Angriffe gegen Bahnanlagen, Straßen und Transportbewegungen der Bolschewisten fort. Straßen und Gleise, auf denen deutlich Kolonnen und beladene Transportzüge zu erkennen waren, wurden mit Bomben und Bordwaffen belüpft, wodurch der Feind große Verluste an Menschen und Material erlitt. — Nachdem die sowjetischen Luftstreitkräfte in den 24 Stunden des 5. Ok-

tober 116 Flugzeuge verloren, brachte ihnen die deutsche Luftwaffe auch am 6. Oktober neue schwere Verluste bei. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 32 Sowjetmaschinen ab. 16 Flugzeuge der Bolschewisten wurden durch deutsche Flakartillerie zum Absturz gebracht. Fünf weitere Flugzeuge wurden bei Angriffen auf Nestschlösser am Boden zerstört. Damit hat die sowjetische Luftwaffe in zwei Tagen 169 Flugzeuge verloren.

Schwedische Eigenbrötlei

Zeit einiger Zeit finden gleichzeitig in verschiedenen Städten Schwedens aufsehenerregende Verhandlungen gegen kommunistische Spione und Saboteure statt. Die angeklagten Kommunisten haben zum großen Teil bereits gestanden, daß sie Spionage zugunsten Sowjetrußlands oder Sabotageakte in schwedischen Häfen und Industrieanlagen im Auftrage der Sowjets getrieben haben. Einige von diesen Spionen sind bereits zu Freiheitsstrafen verurteilt worden, die allerdings unverständlich mild bemessen wurden. Die schwedische Öffentlichkeit, die zwar seit einigen Jahrzehnten auf politischem Gebiete wenig Sinn für die gegebenen Tatsachen zeigt, hat ziemlich erregt auf die kommunistischen Verbrechen reagiert und von den Behörden wiederholt verlangt, daß die kommunistische Partei Schwedens verboten werde. Trotz dieser Verbrechen durch kommunistische Landesverräter und trotz der nachgewiesenen Verbindungen zwischen diesen und der Sowjetgeheimdienst in Stockholm haben die schwedischen Behörden aber davon abgesehen, etwas gegen die Kommunisten zu unternehmen; Schweden ist heute ein geradezu grotesker Fall, daß einige Land Europas — außer England —, das den Kommunismus noch offiziell duldet. Woran liegt das?

Die Antwort auf diese Frage ist nicht so ohne weiteres zu geben; man muß, um sie beantworten zu können, etwas weiter zurückgreifen. Im Jahre 1916 war es zum ersten Male zu einer engeren Spaltung in der damaligen schwedischen Sozialdemokratischen Partei gekommen, die 1917 zur Bildung einer radikaleren Gruppe der Sozialdemokraten führte. Aus dieser radikaleren Gruppe entstand im Jahre 1921 die kommunistische Partei Schwedens. Mehrere der heute führenden schwedischen Sozialdemokraten gehörten zu dieser Gruppe, durch die erstmalig die Wünsche und Forderungen der Arbeiter und der Volksmassen in das schwedische politische Leben getragen wurden. Der spätere Generalsekretär des schwedischen Arbeiterparteiorgans „Socialdemokraten“, Seth Holm, und der maßgebliche sozialdemokratische Abgeordnete Fredrik Ström, der damals gleichzeitig russischer Konsul in Schweden war, waren die ersten Propagandisten der bolschewistischen Lehre. Ström und Holm sind heute führende Mitglieder der schwedischen Sozialdemokratischen Partei.

Einige der damals führenden Kommunisten traten aus der Partei und fanden den Weg wieder zum sozialdemokratischen Stammhaud. Eine Zusammenarbeit zwischen der Sozialdemokratischen Partei Schwedens und den Kommunisten blieb aber nach wie vor bestehen. Einige Beispiele mögen angeführt werden. Der 1940 zurückgetretene schwedische Außenminister Richard Sandler, dessen politische Laufbahn ihn in enge Beziehungen mit den Sowjets brachte, war nicht nur ein intimer Freund Stalins und Ainfelstins und der bolschewistischen Elite im Kreml, er war gleichzeitig ein großer Freund der englischen Politik und ein eifriger Arbeiter im Weinberg der englisch-sowjetischen Kriegszusammenarbeit und in Wien ein Vorkämpfer der Einheitsfrontpolitik gegen Deutschland. Seine derzeitige Aufgabe ist es gewesen, eine Brücke für die geplante sowjetisch-englische Einheitsfront gegen Deutschland zu bauen. Die Verbindung zwischen Moskau und London bildete Sandler in Stockholm, der offiziell Sozialdemokrat war, dessen Sympathien für Moskau aber noch heute sehr groß sind.

Interessant ist, daß die kommunistische Partei Schwedens einige Jahre vor dem Kriege sich nicht großer Beliebtheit bei den Kräften in Schweden erfreute, die die politischen Kräfte schieden. Man sah wohl in den Kommunisten das etwas Terrible, ließ dieses böse Kind aber gewähren, wenn man ihm auch von Zeit zu Zeit der Form halber eine kleine Rüge erteilte. Größer wurde die Sache schon, als im August 1939 zwischen dem Reich und der Sowjetunion ein Nichtangriffspakt zustande kam. Von dem Tage an waren die Kommunisten in Schweden auf einmal persona ingrata. In wütenden Erklärungen der Reichspartei, der Liberalen und der Sozialdemokraten wurde Stellung gegen die Kommunisten genommen, ihre Zeitungen beschlagnahmt, Verbandsbüros geschlossen, Verbandsverbote erlassen usw. usw. In dieser Zeit hat man mit nicht zu widerlegenden Klarheit

Sieg nördlich vom Asowschen Meer

Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten — Rostow bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge der angeforderten neuen Operationen hat im Raum nördlich des Asowschen Meeres eine große Schlacht stattgefunden. Seite an Seite mit den Truppen der verbündeten Staaten verfolgen die deutschen Truppen den geschlagenen Feind. Motorisierte und Panzerverbände rücken tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Dabei wurde der Stad der 9. sowjetischen Armee gefangen genommen; der Oberbefehlshaber hatte sich vorher im Flugzeug in Sicherheit gebracht. An den übrigen Abschnitten der Ostfront nehmen die Anariffsoperationen ihren vorangehenden Verlauf.

Ein erneuter nächtlicher Landungsversuch sowjetischer Kräfte an der Küste westlich von Rostow wurde zurückgeschlagen. Die Reichs-

der zum Antransport benutzten Schiffe wurde verfeuert. Der gelandete Feind wurde restlos vernichtet. Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht ein Rüstungswerk in Rostow sowie militärische Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 7. Oktober kriegerische Einrichtungen in Südbritannien. In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge auch am gestrigen Tage die Hafenanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an. Beim Luftangriff auf die Reede von Suez in der Nacht vom 6. Oktober wurden zwei Handelsschiffe mit zusammen 10.000 BRT durch Bombenverfeuerung vernichtet, zwei weitere große Schiffe schwer getroffen. Der Feind floh wieder bei Tage nach bei Nacht in das Mittelmeer.

harten, die an Stärke den vorübergehenden gleichkommt, liegt es auf der Hand, daß die Gefahr für Rußland größer ist als je zuvor. Die Russen haben nicht mehr viel Bewegungsfreiheit, wenn es ihnen natürlich auch nicht an Raum für Operationen mangelt. Man muß aber in Rechnung stellen, daß ihre Kriegsproduktion zu 60 oder 70 Prozent in den bedrohten oder bereits eroberten Gebieten liegt. Wir glauben gern, daß solche Erkenntnisse in London Panikstimmung hervorzurufen müssen. Auf die Dauer können eben Vagen und Beschönigungen die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der bolschewistische Moloch seiner endgültigen Vernichtung mit Riesenschritten entgegensteuert. Und dann wird ja einmal die Stunde der Abrechnung für England schlagen. Vor ihr hat man Angst, und daher das Entsetzen über die Schläge auf den roten Bundesbruder.

Große Brände in Leningrad

Helsinki, 7. Oktober

In einem Frontbericht, den die finnische Presse veröffentlicht, werden Aussagen von Gefangenen wiedergegeben, die an der Ostfront in die Hand der finnischen Truppen gerieten. Sie sind Augenzeugen der deutschen Angriffe auf Leningrad gewesen und erzählen, daß die gewaltigen Putilow-Stahlwerke immer noch brennen und zum größten Teil vernichtet seien. Ebenso seien die Treugolnits-Gummifabrikantlagen von zwei großen Bomben getroffen worden, die mehrere Stockwerke vernichtet hätten, wobei auch zahlreiche Menschen getötet worden seien. Die Eisenbahn- und Stations-

anlagen hätten schweren Schaden erlitten. Am 26. September konnte der Gefangene feststellen, daß zwischen den Alarmen nur etwa zwei Stunden Pause waren. Ein anderer Gefangener, daß nur etwa fünf Prozent der Bevölkerung evakuiert worden seien.

Zwei Flugboote abgeschossen

Berlin, 7. Oktober

Im Seegebiet südlich der Halbinsel Krim riefen deutsche Flugzeuge am 6. Oktober auf zwei sowjetische Flugboote; die deutschen Jäger gingen sofort zum Angriff über und schossen beide Flugboote nach kurzem Luftkampf ab.

„Jetzt wissen wir, was Hitler meinte“

London über die neue Sowjetkatastrophe aufs höchste bestürzt

Von unserer Berliner Schriftleitung

sp Berlin, 7. Oktober

Als der Führer am vergangenen Freitag den Beginn einer neuen gewaltigen Offensive im Osten verkündete, hielten man sich in den Redaktionsstuben der feindlichen Hauptstädte zunächst dumm. Man tat, als hätte man nicht richtig verstanden. Nach der Katastrophe von Rostow wollte man es einfach nicht wahrhaben, daß sich schon wieder neues Unheil über dem bolschewistischen Bundesgenossen zusammenbrauen sollte. Die tödlichsten Lügen wurden dem Publikum vorgelegt, und der bekannte Zweckoptimismus hand von neuem in voller Blüte. Inzwischen hat sich aber alles geändert. Schon begannen sich die Auswirkungen der neuen deutschen Offensive zu zeigen. Der Londoner Nachrichtendienst gab heute den föhlichen Satz von sich: „Jetzt wissen wir, was Hitler am Freitag meinte.“ Der Groschen ist endlich gefallen, sagt in solchem Maße der Berliner Witz.

Auch aus New York kam heute eine Radiomeldung, die Deutschen hätten eine große Offensive eingeleitet. Langsam spricht es sich also herum. Im gleichen Atemzuge versichert man aber seinen Hörern, die Nachrichten aus Moskau hätten einen „optimistischen Ton“, sie sprächen von „wichtigen Erfolgen in der Ukraine“, denen gegenüber die Ereignisse an der Front und vor Leningrad „von sekundärer Bedeutung“ seien. Diese angeblich optimistisch gehaltenen Berichte aus Moskau haben Radio London heute morgen noch zu folgender Meldung verleiht: „Am Süden schlägt Budjenny mächtig zu. Die Gegenoffensive entlang der Küste des Asowschen Meeres hat die Berechnungen der deut-

lichen Führung aus dem Gleichgewicht gebracht. Man glaubte nicht, daß Budjenny so schnell nach dem Mißerfolg von Rostow (also doch!) die Offensive eingeleiten könnte. Nun sind die Deutschen, die bei Beresop angriffen, in der Flanke und im Rücken bedroht.“ Das gleiche Ereignis in der nächsten Sprache des R.A.S. Bericht stellt sich allerdings als Verfolgung des geschlagenen sowjetischen Feindes dar, in dessen Rückzugsbewegungen motorisierte und Panzerverbände tief hineinschoben sind.

Die Tatsache, daß eine deutsche Offensive von ungeheurem Ausmaß im Gange ist, kann man also nicht mehr bestreiten. Direkt vor den Kopf geschlagen ist die „Times“, deren Militärkritiker, Hauptmann Halls, in realistisch-erwartungsvoller Weise das Geschehen im Osten wörtlich schreibt: „Wenn die Deutschen imstande sind, eine neue große Offensive zu

Madame dementerar!



So sieht ein schwedischer Karikaturist die Rolle der sowjetischen Gesandtin Kollontaj in Stockholm...

den Beweis dafür bekommen, daß die Haltung der maßgebenden schwedischen Politik gegenüber den Kommunisten eine Zeitlinie in der gefamten schwedischen Außenpolitik war...

Ein Einreiseverbot gegen die schwedischen Kommunisten würde ein Schlag gegen die enalichen Interessen in Schweden bedeuten. Ein Einreiseverbot gegen die schwedischen Kommunisten würde nicht nur in Moskau, sondern auch in London und in Washington sehr übel verzeichnet werden...

Das neue Norwegen will mitarbeiten

Eine Gruppe der höheren norwegischen Verwaltungsbeamten, die gegenwärtig auf Einladung des Reichsministers Dr. Frick in Deutschland weil, folgte einer Einladung der nordischen Verbindungsstelle...

Frauen von 14 Nationen in Berlin

Eröffnung der internationalen Tagung durch die Reichsfrauenführerin

Am Dienstag eröffnete Reichsfrauenführerin Scholtz-Klitz das erste internationale Frauentreffen im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit...

Nach kurzer Zeit schon habe die Arbeit der NS-Frauenenschaft auch im Ausland viel Aufmerksamkeit gefunden. Man könne sogar sagen, daß in der Reichsfrauenführung eine internationale Frauenhochschule bestehe...

Helsinki antwortet London

Klare Feststellungen - Britischer Druck zurückgewiesen

rd. Helsinki, 7. Oktober
England hat die finnische Regierung kürzlich in einer Note erklärt, daß es Finnland jetzt und auch nach dem Kriege als Feind betrachten würde. Die finnische Regierung hat nicht nur durch die Besetzung von Petschow...

Bombardements im Donezbecken

Die Rüstungsindustrie von Kramatorskaja Ziel der deutschen Kampfflugzeuge

Berlin, 7. Oktober
Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober wieder und wehrwirtschaftlich wichtige Ziele im Raum um Charkow. Bei diesen Angriffen wurde auch die Rüstungsindustrie von Kramatorskaja erfolgreich mit Bomben belegt...

Churchill will keine Neuwahlen

Stochholm, 7. Oktober
Innenminister Morrison erklärte im englischen Unterhaus, es sei gegenwärtig unmöglich, eine allgemeine Wahl durchzuführen. Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei machte geltend, warum es unmöglich sei, ein besser zusammengelegtes und wirksameres Parlament zu wählen...

Die Iran-Deutschen in Wien

Wien, 7. Oktober
Am Dienstagvormittag trafen mit zwei Sonderzügen, von der ungarischen Grenze kommend, die Iran-Deutschen, 815 Frauen und über 120 Kinder, unter Führung des deutschen Gelandens Offiziers auf dem Wiener Hauptbahnhof ein. In ihrem Empfang hatten sich im Auftrage des Reichsaussenministers die Reichsarbeitsgemeinschaften der Frauen...

Streiflichter

Das haben sie davon

Die Gerichtspraxis zeigt, daß es immer noch Unbefehrbare gibt, die es sich nicht verneuen können, trotz Zweckmäßigkeit ihrer Mundfunkgeräts heimlich auf feindliche Sender einzustellen in dem Wahn, sie könnten dort Neuigkeiten erfahren, die ihnen in der deutschen Presse untergeschlagen werden...

Beförderung in der SS

Berlin, 7. Oktober
Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 in der Führung folgende Beförderungen ausgesprochen: SS-Gruppenführer Dauter zum SS-Obergruppenführer; SS-Brigadeführer Dr. Contz zum SS-Gruppenführer; SS-Brigadeführer Dr. Grams zum SS-Gruppenführer; SS-Oberführer Prof. Dr. Gebhardt zum SS-Brigadeführer.

Franzosen ziehen in den Ostkampf

ih Kratau, 7. Oktober (Eig. Meldg.)
Auf einem Truppenübungsplatz im Generalgouvernement nahm der Befehlshaber eines Armeekorps in feierlicher Form die Vereidigung der Legion Francaise auf den Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht vor. Die französischen Freiwilligen, die von einem deutschen Ausbildungsstab in mehreren Epochen auf ihren Einsatz im Osten vorbereitet wurden, werden bereits in den nächsten Tagen an die Front in Marsch gesetzt...

Zwei französische Dampfer verkannt

Zwei französische Dampfer sind durch englische Kriegsschiffe verkannt worden. Der Dampfer „Dued Nouem“ (1870 BRZ.) wurde in der Nähe von Sardinien angegriffen, der Dampfer „Théophile Gautier“ (8194 BRZ.) in der Nähe der Insel Sudda im Neapolitanischen Meer verkannt.

Weniger Arbeitslose in Frankreich

Die Arbeitslosigkeit in ganz Frankreich ist stark zurückgegangen. In Paris und Umgebung habe es im Vorjahr noch 600 000 untererbliche Arbeitslose gegeben. Heute sind es nur noch 120 000, in der besetzten Zone nur noch 80 000 gegenüber 100 000.

Hispano-Suiza baut Kampfflugzeuge

Die Hispano-Suiza wird sich künftig mit der Herstellung von Kampfflugzeugen befassen. Die dreiflügligen Kampfbomber des Typs He 111 werden seit Ende März in der Fabrik bei Barcelona hergestellt.

Waisa Mitglied des Londoner Exilrats

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, wurde Sowjetvolkskämpfer Waisa in den britischen Exilrat und konservativen Klub gewählt.

84 Juden an der Moskauer Konferenz

„Nouvelles Temps“ weist darauf hin, daß an der internationalen Konferenz von Moskau 84 Juden teilnahmen.



Besprechung einem Ab im Gespräch

Ein In

Unter Fahrern ist seit 48 St von gigan Gange erstellt er sich zu letzten T liegenden Gegensatz nächig wi schwievet

Antwor den letzte len der L Sachverst die lichen, so zuführen, geländigste tischen li dem amt Ludowsky seitigen l ist. Sie d einigt ha ligen.“
Frage: schränkt bleibende. „Während sere Trup - wobei ist, sich Front be sich zuB englische graph“ T stadt. In lich die ligenbü letzten T
Antwo Leser sü üppig ap Baume R lang löge schen G Telegraf
Am 26. 8. und ab Am 26. 8. und ab 400 die ru Güterloste greicht h Am 26. 8. und ab in breiter l stlich vo Am 20. kräfte st Penser. us Goria, die oriental stion dou

Frage: quartier bruch“ dieser „meen un Gruppe nicht irr destans Front!

Antwo legen lo Raumes“ oder wei die Bek Offensiv Schwind dorben.



Besprechung über den Einsatz der Luftwaffe an einem Abschnitt der Ostfront. General Dietl im Gespräch mit Generaloberst Stumpf. Aufn.: PK. Waske (PBZ.)



Auf dem Wege zur deutschen Beutesammelstelle. Ukrainische Bauern haben im Walde ein bolschewistisches Geschütz gefunden, Kühe davorgespannt und bringen es nun zur deutschen Beutesammelstelle. PK. Krasnyangor (PBZ.)



Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Kiew. Die Zeitungen wurden den Verteilern aus den Händen gerissen und mit größter Eifer studiert. PK. Forst, Wehrmacht

Ein Interview mit Reichspressechef Dr. Dietrich

Sie lügen — die deutsche Wehrmacht handelt

Der englisch-sowjetische Informationsschwindel entlarvt

Reichspressechef Dr. Dietrich äußerte sich in einem Interview, das er dem Sonderberichterstatter des DNB im Führerhauptquartier gab, über die nachrichtenspolitische Situation, wie sie sich in der militärischen Berichterstattung der Londoner und Moskauer Lügenzentralen über die Lage im Osten gegenwärtig darstellt.

Berlin, 7. Oktober

Unter Bezugnahme auf die Erklärung des Führers in seiner Rede vom 3. Oktober, daß seit 48 Stunden eine neueingeleitete Operation von gigantischem Ausmaß an der Ostfront im Gange sei, richtete der DNB-Sonderberichterstatter an den Reichspressechef die Frage, ob er sich zu den aus London und Moskau in den letzten Tagen über die militärische Lage vorliegenden Berichten äußern könne, die im Gegensatz zu den Erklärungen des Führers hartnäckig von offensiven Operationen der Bolschewisten sprechen.

Antwort des Reichspressechefs: Wenn in den letzten Tagen die trüben Nachrichtenquellen der Londoner und Moskauer „militärischen Sachverständigen“ ganz besonders reichlich fließen, so ist das wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der im Londoner Rundfunk angekündigte Besuch des Generaldirektors im britischen Informationsministerium, Monkon, bei dem amtlichen sowjetischen Informationsjuden Lodowsky „zwecks Koordinierung der beiderseitigen Lügenfeldzüge“ offenbar bereits erfolgt ist. Sie dürften sich dabei auf das Motto geeinigt haben: „Getrennt berichten, vereint lügen.“

Frage: Der sowjetische Heeresbericht beschränkt sich seit langem auf die immer gleich bleibende, geradezu erschütternde Neuigkeit: „Während des heutigen Tages bekämpften unsere Truppen den Feind an der gesamten Front“ — wobei es der Phantasie des Lesers überlassen ist, sich vorzustellen, wo sich jeweils diese Front befindet. Aber je freibleibender Moskau sich äußert, um so wortreicher berichtet das englische Nachrichtenbüro „Exchange Telegraph“ Tag für Tag aus der sowjetischen Hauptstadt. Ihnen, Herr Reichspressechef, sind sicherlich die Lageberichte dieses typisch englischen Lügenbüros Churchillischer Herkunft aus den letzten Tagen bekannt!

Antwort: Sie liegen mir gerade vor! Ihre Leser dürften sich für einige Stillblüten dieses üppig sprießenden jüdischen Gewächses am Baume Reuters interessieren. Schon zehn Tage lang lügen sie die Welt jetzt mit einer sowjetischen Großoffensive an. So berichtet „Exchange Telegraph“:

Am 25. September: „Marschall Timoschenko hat nördlich und südlich Smolensk die Offensive ergriffen.“

Am 26. September: „Marschall Timoschenko meldet, daß die russischen Tank- und Fußtruppen nunmehr eine Generaloffensive eingeleitet haben, die weitere Fortschritte zusehen hat.“

Am 29. September: „Marschall Timoschenko meldet von der Jelja-Front die Überquerung des Dnaja-Flusses in breiter Linie und den Beginn erfolgreicher Operationen südlich von Gomel.“

Am 30. September: „Marschall Timoschenkos Streitkräfte stehen in sehr scharfen Verfolgungskämpfen der Panzer- und Infanterie-Divisionen der Armeegruppe Guderian, die eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Zum erstenmal berichtet das russische Oberkommando von einem deutschen Rückzug in Unordnung.“

Frage: Sollte wirklich dem deutschen Hauptquartier der hier gemeldete „gewaltige Durchbruch“ der Sowjets durch unsere Zentralfront, dieser „vernichtende Schlag“ gegen unsere Armeen und die „überstürzte Flucht der Panzergruppe Guderian“ entgangen sein? Wenn ich nicht irre, lag Gomel am 30. September mindestens 200 Kilometer hinter der deutschen Front!

Antwort: Diesen jüdischen Schreibtischstrategen kommt es in „der Weite des russischen Raumes“ auf ein paar hundert Kilometer mehr oder weniger nicht an. Inzwischen hat allerdings die Bekanntgabe der gigantischen deutschen Offensivoperationen durch den Führer den Schwindlern ihr Lügenkonzept gründlich verderben. Und nun hören Sie, in welcher blamablen

Weise sich jetzt diese „militärischen Sachverständigen“ vor ihrem betrogenen und getäuschten Publikum aus der Affäre zu ziehen versuchen. Am 3. Oktober, abends, als nach den Worten des Führers unsere Offensive bereits 48 Stunden in vollem Gange war, quälte sich „Exchange Telegraph“ aus Moskau folgenden Bericht ab:

„Alle Anzeichen deuten auf die Vorbereitung einer großangelegten, kurz bevorstehenden deutschen Offensive hin, die gegen Moskau gerichtet sein wird. Jedoch hat Marschall Timoschenko auch weiterhin die Initiative in der Hand.“

Am 4. Oktober gibt Reuters militärischer Kommentator General Gough zu, daß die Situation in Rußland durch den deutschen Angriff jetzt eine außerordentlich kritische Phase erreicht habe. Aber er klammert sich gleichzeitig an die lächerliche Hoffnung: „Die Russen ihrerseits machen ihre bespöttelichen Gegenangriffe an der mittleren Front und stoßen dort langsam, aber beständig vor. Smolensk ist unfast und sicherlich bedroht.“

Am 5. Oktober meldet „Exchange Telegraph“: „Bodjenny und Timoschenko haben ihre Streitkräfte bei Poltawa und Gomel angesichts der neuen deutschen Offensive unangruppirt. Operationen gewaltigen Umfangs bahnen sich an.“

Frage: Wieso Operationen gewaltigen Umfangs? Von unserer Seite oder von seiten der Sowjets? Operationen gewaltigen Umfangs — das klingt ja schon fast wie die Sprache des deutschen Wehrmachtsberichtes. Merken denn diese britischen Schwätzer nicht, daß die blitzartige Kehrtwendung in ihrer „Berichterstattung“ eine schallende Ohrfeige in ihr eigenes Lügengesicht ist? Mit „Umgruppierung“ ihrer Streitkräfte bei Gomel meinen diese Dummköpfe offenbar den Abtransport in die deutschen Gefangenenlager.

Antwort: Sehr wahrscheinlich! Jetzt nach

fünf Tagen scheinen sie endlich dahinter zu kommen, was ihnen der Führer so unmißverständlich ankündigte. Denn die letzten Reutersberichte von heute abend melden aus London:

„Ein sehr wichtiger deutscher Angriff ist auf der ganzen Zweitausend-Kilometer-Front von Süden von Leningrad bis zur Krim im Gange. Der deutsche Angriff wird als sehr stark beschrieben und ist wahrscheinlich die große Offensive, die Hitler in seiner letzten Rede erwähnt hat. Sie scheint einigen Erfolg zu versprechen zu haben.“

Frage: Und das sagt man so plötzlich in London mit einer Miene, als ob man niemals etwas anderes behauptet hätte! Die deutsche Presse aber wird sie auf ihre Lüge festnageln und sich ihrer beizeiten erinnern! — Wie ist nun Ihr Urteil, Herr Reichspressechef, über die Zweckmäßigkeit einer Nachrichtenpolitik, die sich so wie die unserer Gegner in ihrer eigenen Schlinge fängt?

Antwort: Diese Art von Pressepolitik ist wirklich die törichtste und dümmste, die man überhaupt machen kann. Man fragt sich nur immer wieder, auf welchem Grad von Naivität und auf welchem Niveau von Gedankenlosigkeit ein Leserpublikum angekommen sein muß, dem man tagaus, tagein eine derartig lächerliche Lügenberichterstattung, wie ich sie Ihnen soeben kennzeichnete, als „militärisch sachverständig“ vorsetzen kann. Ich erwähnte kürzlich, daß die Zeit, in der wir in unserer Presse über den Gang der Operationen im einzelnen aus Disziplin zu schweigen pflegen, meist die Zeit ist, in der die deutsche Wehrmacht handelt, während die anderen schamlos lügen.

Da Churchills Informationsjuden jetzt wieder so hemmungslos lügen, während wir schweigen, hätten ihre Leser eigentlich schon von selbst daraus schließen müssen, daß die deutsche Wehrmacht zu dieser Zeit wieder handelt, und zwar sehr kräftig und entscheidend handelt! Davon wird der OKW-Bericht dem deutschen Volk und der Welt zur rechten Zeit Kunde geben!

Stukas über der „Illustrious“

Der Kommandant schildert die Katastrophe seines Schiffes

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Oktober

Die New Yorker Zeitschrift „Life“ hat von dem früheren Kommandanten des britischen Flugzeugträgers „Illustrious“ einige interessante Bilder und Angaben über das Schicksal dieses Flugzeugträgers erhalten, der im Januar dieses Jahres von deutschen Stukas in den Gewässern um Malta aufgespürt und so schwer beschädigt worden ist, daß er für den Rest des Krieges keine Rolle mehr spielen dürfte. Der frühere Kommandant erklärte:

„Nicht häufig hat ein Schiff solche Prüfungen ertragen müssen. Mehr als fünf Stunden lang wurden die Stukaangriffe wellenförmig gegen das Schiff vorgetragen. Ein Stahlregal hagelte auf das Deck herab. Die „Illustrious“ wurde schwer beschädigt.“

Um 12.30 Uhr erschienen 45 Stukas am Himmel und stürzten sich auf das Schiff. Ein Volltreffer zerschlug den Aufzug für die Flugzeuge und zerstörte einige Maschinen, die gerade auf das Startdeck gebracht werden sollten. Eine andere Bombe drang durch den Panzer über dem Flugzeugraum und zerstörte einige andere Maschinen.

Um 1.30 Uhr erfolgte der Angriff einer zweiten Welle von 35 Stukas. Ein Volltreffer drang wieder in den Flugzeugraum ein, zerstörte einige weitere Jagdmaschinen und setzte ihre gefüllten

Benzinbehälter in Brand. Bald stand der ganze Raum in Flammen. Auch unter den anderen Decks brachen kleinere Feuer aus, und der Maschinenraum füllte sich mit Dampf.

Um 4 Uhr wurde die „Illustrious“ von einer dritten Welle von 20 Stukas angegriffen. Ein direkter Treffer zerschlug die acht gekuppelten Flakgeschütze und tötete die gesamte Bedienungsmannschaft. Um 5.30 Uhr wurden dreißig weitere Stukas gegen das Schiff eingesetzt. Eine Bombe zerstörte die zweite Flakbatterie mit einer solchen Gewalt, daß eine der Kanonen durch das Deck nach unten gedrückt wurde. Mehrere Bomben durchschlugen die Startfläche des Oberdecks und explodierten erst im Wasser. Mit Maschinengewehrfeuer wurde die Bedienungsmannschaft der Batterie außer Gefecht gesetzt. Als die „Illustrious“, schwer zerschlagen, in Flammen gehüllt und mit halb zerstörten Maschinen abends in den Hafen von Malta kroch, waren 14 Offiziere und 107 Mann von der Besatzung tot und 400 verwundet.

Die „Illustrious“ blieb 14 Tage in Malta und erlebte dort noch einige andere Angriffe. Eines Nachts, nachdem sie notdürftig repariert war, flüchtete sie nach Alexandria, wo sie soweit wiederhergestellt wurde, daß sie durch das Rote Meer um Afrika herum die Reise nach Norfolk in den USA, antreten konnte.“

Heldisches Beispiel

Alkazar — das war vor fünf Jahren. Alkazar — das war eine Schar von 1000 Männern, die gegen eine zwölffache Uebermacht eine alte Festung hielt, Tag um Tag und Woche um Woche. Alkazar — das war für über zwei Monate Blickpunkt der ganzen Welt, war Vorkämpfer und Vorsterben der Tapfersten einer Nation. Und Alkazar — das wurde leuchtendes Fanal für ein Volk, für alle jungen Völker, die mit Bewunderung erlebten, wie Spanien zurückwand zu dem Geist, der es einst durch Jahrhunderte besetzt hatte und zu einer Weltmacht werden ließ. Alkazar — das wurde für Spanien das, was der Berg Isel für Tirol, was Kolberg vor 130 Jahren für Preußen geworden war.

Viele Schlachten sind seit jenen Tagen geschlagen worden. Schlachten, wie sie bisher die Menschheit an Größe nicht erlebt hatte, die — an nüchternen Zahlen gemessen — jenen Kampf weit übertrafen. Aber Alkazar blieb nicht nur im Bewußtsein des spanischen Volkes Einmaligkeit; es blieb dies für alle Nationen, die damals ihre Söhne in die erste Auseinandersetzung mit dem roten Weltfeind sandten. Es wurde dann auch den Völkern Beispiel, die sich erst im weiteren Verlaufe des großen Ringens als junge erwiesen und einreiheten in die europäische Front. Alkazar wurde damit zum großen Eckpfeiler in der Geschichte eines Erdteiles, weil er am sichtbarsten am Beginn einer neuen Epoche stehen durfte.

Vom 21. Juli bis zum 28. September 1936 dauerte die Belagerung des Alkazar, hielten knapp 1000 Mann, die nur etwa vier ein Dutzend Maschinengewehre verfügten, einem Gegner stand, der keine Grenzen der Shrapellosigkeit kannte, mit allen modernen Waffen ausgerüstet war und die Festung schließlich mit Untermünierung anging.

Wahrhaftig, das ist wert, nochmals vor Augen geführt zu werden! Daß es Italiener sind, die das tun, erscheint als glücklicher Umstand: Wer wäre Berater, südliche Leidenschaftlichkeit in Kampf und Liebe zu Volk und Nation in einem südlichen Land nachzugestalten, als Männer aus jenen Breiten, selbst durchglüht vom raschen Pulsschlag des Erlebens, wie das Nachbarvolk an der Westseite des Mittelmeeres? Und sie haben sich dieser hohen Aufgabe angenommen mit wahrhaft südlicher Leidenschaftlichkeit, haben mit ihren künstlerischen Mitteln das nochmals Gestalt annehmen lassen, was im sich übersürzenden Gang der Geschehnisse der letzten fünf Jahre schon Geschichte geworden war.

Es ist ein filmisches Meisterwerk geworden. Ein südliches, aber ein Meisterwerk, und als solches befähigt, auch anderen Völkern vom Heldentum zu künden. Wer vermöchte sich der teilweise erschütternden Wirkung zu entziehen, wenn lange Zeit weiter nichts zu hören ist als ein stilles Kinderweinen, wenn die erschreckt auseinanderfliehenden Kreaturen eines Bauernhofes das Entsetzliche einer feigen Mortat widerspiegeln? Die Männer, die diesen Film gestalteten, zuerst der Regisseur Augusto Genina und der Darsteller des Obersten Moscardo, Rafael Calvo, weiter Fosco Giachetti, um mit diesen zwei Darstellern alle zu nennen, diese Männer haben mit ihrem Werk verdient, daß ihm auf der Biennale 1940 der Pokal von Venedig zugesprochen wurde.



Augusto Genina



Rafael Calvo

Zeichnungen: D. Difa

Dr. Maria Wolsczyka

Turnen und Sport

Italiens Radländeemannschaft steht

Auf der Sigereit-Madrennbahn in Wolland wurden weitere Proberennen für den am 12. Oktober an gleicher Stelle stattfindenden Länderkampf Deutschland-Italien abgehalten. Im Kampf der Amateurländerer zeigte sich neben den Zusatzmännern...

Parabian hat die italienische Verbandsführung folgende Mannschaft für den Kampf gegen Deutschland zusammengestellt: Amateurländerer: Rossi, Scriveri, Manti, Schmitt; Berufsländerer: Biondani, Scriveri, Manti, Schmitt...

„Schlüssel“-Schlüssel gewonnen in Breslau. Das über 2 Kilometer währende Strassenrennen wurde von der „Lohnhändler“-Gewinn der Chemiker Bruno Schulz im 1:20:27,6 außer Wettkampf...

„Wehrmacht“ Meilen gegen Raststätte 30 km. Diese erste Programm am Mittwoch, 8. Oktober, dürfte einen spannenden Kampf ergeben. Der Kampf wird auf dem Sportplatz der Prinz-Georg-Kaserne in Rostock abgefeuert.

26 Unterschriften für den Sachsenpreis

Seidnitz wird am 26. Oktober noch einen großen Renntag erleben

Die Herbstereignisse im Dresdener Reitsport spielen seit im Sachsenpreis, der die bedeutendste Prüfung in Seidnitz für die älteren Jahrgänge ist. Auch diesmal werden am 26. Oktober Bewerber von...

Besonders stark sind die Dreijährigen gerückt, von denen Schütz, Pöppel und Händel bereits preislos waren. Nach höher einlässigen sind...

Das deutsche Aufgebot für Mecan

Die deutsche Beteiligung am Millionen-Jagdrennen um den Großen Preis von Mecan, der am 12. Oktober über 2000 Meter gelaufen wird, ist jetzt...

am gleichen Tage zur Entscheidung kommende Herdrennen um den Preis von Gombor bietet die...

Wichtiges in wenigen Zeilen

Eine Weglerin für die Gogger? In Marfelle verheiratete Marianna Nouvenel im 20-Meter-Frauen-Frauen-Schwimmen den Landesrekord von...

33-Reisjungenfahrerin in Saalfeld. Für den 18. und 19. Oktober ist nach Saalfeld eine Zusammenkunft aller Reichsjungenfahrerin...

Dreikampfbau im Gassen-Fußball. Unter Beteiligung des Leipziger Frauen-FC wird am 2. November in Hannover ein Dreikampfbau im Gassen-Fußball...

Sächsische Handballer in Brünn. Das von sieben Mannschaften betriebene Handballturnier in Brünn brachte den Sieg der Deutschen...

Seidel trifft auf Nasser. Am 26. Oktober steigt der nächste Vorabend im Deutschen Boxen. Im Schwergewicht wird es zu einer Begegnung zwischen...

Neue Weltrekorde von Mikhaelsson



Schwimmer-M. Weltrekordgeber Mikhaelsson in voller Aktion

Bei einem Sporthin in Örebro konnte der bekannte schwedische Meister Schwimmer Mikhaelsson...

Bei einem Sporthin in Örebro konnte der bekannte schwedische Meister Schwimmer Mikhaelsson...

Waisenamt und selbst traf mich die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden...

Am 15. September 1941 fiel bei Hohenstein...

Für Hohen, Wolf und Osterland verstarb am 2. Sept. 1941 an einer schweren Gehirnblutung in Hohenstein...

Ischias - nur bei Nacht? Tagüber werden Ischiasmerzen oft nicht so heftig empfunden...

Waisenamt und selbst traf mich die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Beleihung - Kauf von Brillanten, Schmucksachen, Uhren, Garderobe, Wäsche...

Waisenamt und selbst traf mich die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Die 6. Deutsche Reichs-Lotterie Ziehung am 17. und 18. Oktober

Waisenamt und selbst traf mich die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Ableben meines hochgeliebten Sohnes...

Schreibmaschinen

Pietät und Heimkehr End- und Feuerbestattungen Überführungen

Wo ist die Auswahl groß in Glühlampen Rundfunkröhren Heizsolen Beleuchtungskörpern

Saubere Küche - gesunde Küche! In der Küche setzt sich überall leicht Schmutz an...

Gefra-Werkstatt, Prager Straße 34, Ruf 17202, Geräte, Reparaturen, Antennenbau

Strabe 50 Eine Erzählung aus Norwegen Von Heinrich Zerkoulen

18. Fortsetzung Die vierzig Matrosen der „Blücher“ sichern sich ihre Deckung heraus. Was wissen die Norweger davon, wieviel Matrosen auf Osfarsborg gelandet sind? Die Norweger haben die Waffen niedergelegt, sie werden abgeführt, sie wenden sich nicht um. Sie wollen nicht schauen, wie jetzt langsam und in Hummer Peterlicht ein anderes Tuch gelüht wird, wie die deutsche Kriegsflagge über Osfarsborg weht.

Neben dem Grab von Kreuzer „Blücher“ will es noch nicht zur Ruhe kommen. Sein Einlass hat das Tor aufgestoßen. Es folgen die Transporter mit neuen Soldaten, mit Waffen aller Art, mit Pferden und Panzern. Von Götterhafen nach Königberg kommen sie her, im Welt haben sie gekamelt. Auch Gebirgsgruppen sind unter ihnen, die fiererisch den Schnee an Land und unter den Bäumen Norwegens betradten. Der Geleitgang hat eine lange Fahrt hinter sich.

Auf der Brücke neben seinem Kapitän steht der Erste Ingenieur. Das Schiff, wunderschön anseht, wie es in der Seemannssprache heißt, ist freng und quer mit langen weissen, braunen und tintenschwarzen Streifen bemalt.

ADOX ... Schlieffen ... F. H. Schmidt

das die Aufbauten der Decks in seltsamer Verzerrung verschwanden.

Der Transporter taft vorsichtig um Osfarsborg herum. Der Transporter braucht keine Sorge zu haben: von der norwegischen Bekung herab weht die deutsche Kriegsflagge. Aber was bedeutet das Del, das viele Del, das auf dem Wasser liegt?

Der Kapitän und sein Erster Ingenieur brauchen hierüber nicht zu reden. Auf einer Fahrt von Götterhafen bis nach Ostfarsborg hin können aus Offizieren der Handelsflotte längst Offiziere der Kriegsmarine geworden sein, wenn sie auch in keiner Rangliste der Kriegsmarine verzeichnet stehen. Sie studieren die Seekarte, die vor ihnen ausgebreitet liegt, sie mochen aus Asienholmen aus und den Jagerschand. Auf der Zitadelle von Osfarsborg aber ereignen deutsche Matrosen an den Weichtigen. Es hebt ein heftiges Winden an der Landfer auf dem Transporter hindüber zu den Matrosen von Osfarsborg.

Dranken im Welt haben diese Landier die Matrosen kennengelernt. Sie haben ein Veleitboot der Kriegsmarine gesehen, das sich in rasender Fahrt einem feindlichen Angriff in den Weg geworfen hat, um damit das Schiff der Landier zu retten. Der Transporter hat dann abgedreht, bis die meisten der Matrosen heil an Bord übernommen werden konnten. Auf dem herabgelassenen Fallreep stand einer von der Befahrung des Schiffes bis zum Würtel im Wasser, um die Heranruchenden besser auffangen zu können. Einen läßt er, zwei, drei, vier Berettete, fünf, sechs, sieben. Die See geht hoch. Die See will über dem Mann zusammen schlagen. Mehr schafft der Mann nicht, der bis zum Würtel im Wasser auf dem Fallreep ausharrt. Ablösung vor!

Dennoch - es haben etliche im Welt dran glauben müssen. Sieb gerührt, ihr blauen Krungs auf der Zeitung im Oslo-Fjord!

Es folgen dem Transporter noch andere Schiffe, darunter auch solche mit deutschen Krzten, mit Sanitätsmannschaften, mit allem, was zu einem Kriegslazarett gehört. Es folgen die Bagaretschiffe „Wilhelm Gustloff“ und „Stuttgart“.

Ach ja, sie mochen nicht gerade ihre erste Fahrt nach Norwegen. Bist ihr noch, Freunde? Am 21. April des Jahres 1938 hatte Wilhelm Gustloff zur Jungfernfahrt nach Mabeira von der Ueberseebrücke bei St. Pauli in Hamburg losgemacht. Fast auf den Tag vier Monate später ward mit 1400 Urlaubern aus dem Rheinland und aus Franken die dreizehnte Fahrt nach Norwegen angetreten. In diesen vier Monaten waren 25 300 Urlauber aus dem Reich mit „Wilhelm Gustloff“ unterwegs nach Italien, nach Madetra und nach Norwegen. Sie haben den Sogne und den Hardanger-Fjord. Im tiefgrünen See spiegeln sich Berguppen, eintauchend siebenhundertfünfzig Meter hoch. Als das Nebelhorn des Schiffes erblüht, da antworten ihm die guten und die bösen Trolle mit brausemdem Echo aus den Schluchten der Berge und aus den Tiefen der Erde. Und es fangen 1400 deutsche Urlauber aus aufgerissenen Perzen ihren Dank den guten und bösen Trollen an: „Hurra of Norge!“

Die mögt ihr nur so vergehlich sein, ihr guten und bösen Trolle! Keine verging ein Jahr seitdem, und ihr wollt jene vernichten, die euch damals ihr „Hurra of Norge!“ jubelten. Es blickten damals noch keine so rätselhaften, dunkelschillernden Augen aus dem Wasser eines Norwegen-Fjords. „Langsame Fahrt voraus!“ beriebt das Führer Schiff des Geleitanges. Zwar läuft Kreuzer „Emden“ voraus, zwar wird Oslo heute mittag zur vorgesehnen Stunde erreicht sein. Aber treibt da nicht ein Kranz aus Feldkraut auf dem Wasser?

Unteroffizier Pidel hat ihn ausgemacht. Wenn den Unteroffizier einer nach seinem Namen fragt, pflegt er zu sagen: „Ja, wie ein Pidel, mit dem man die Erde zerfreht.“ Der Unteroffizier hat schon allertand Erde in seinem Leben aufgerissen. Nun soll er sich in Oslo bei einer PK-Staffel als Kraftfahrer melden. Der Unteroffizier hat sich im Welt mit dem Ersten Ingenieur des Transporters angefreundet. Sie haben sich deshalb so gut ver-

standen, weil keiner von ihnen auf unnütze Fragen und deren Verantwortung angewiesen war.

Darum unterläßt es der Unteroffizier auch heute, den Ersten Ingenieur zu belästigen, was es mit einem Kranz aus Feldkraut mitten im Oslo-Fjord auf sich haben könnte. Lieber nicht fragen - lieber nicht fragen.

Es scheint auch weiter nichts auf sich zu haben, stellt Unteroffizier Pidel innerlich fest. Zwischen den Schären eines norwegischen Fjords muß jedes Schiff langsame Fahrt machen. Osfarsborg heißt der natürliche Felzen der Zeitung, der hier hart in das Wasser vorspringt. Nun ja, auf der ehemaligen norwegischen Festung wurde inzwischen die deutsche Kriegsflagge gehißt. Also geht das wohl in Ordnung, Unteroffizier Pidel. Es können nur noch wenige Stunden zwischen Osfarsborg und Oslo liegen, dann wären sie am Ziele angelangt.

Am Ziele? Lieber nicht fragen - lieber nicht fragen. Unteroffizier Pidel hat schon allertand Erde während seines Lebens aufgerissen. Er ist willens, dies auch weiterhin zu tun, sofern es die Ehrlichkeit oder die Härte der Stunde von ihm fordern sollte.

III. Oslo 1940

Um die Mittagsstunde wird in Oslo Aliegeralarm gegeben. Die Kaufäden der brumvollen Geschäftsstraße, der breiten Karl Johans Gasse, stöhlen eilig. Sie wissen noch nicht, ob der Aliegeralarm ihren eigenen Kampfmaschinen gilt, den deutschen oder den britischen.

Fortsetzung folgt

Augen gläser immer bei Gebrüder-Roettig 25 Prager Straße

Asthma Bronchitis Neuen Lebensmut durch Brei Kreutz-Asthma-Pulver ... Ein alter Grundsatz vom Haus Mühner gilt heute wie immer...

Kleine Anzeigen

Handwerkerarbeiten, Kaufangebote, Stellenangebote, Verloren, etc.

Bronchitis Asthma, Ver dunklungsrollos, Elektr. Rellnertasse, etc.

Sauerbrey & Kistorz Zentralheizungen u. elektrische Anlagen

Verdunklungsrollos schnellstens lieferbar mit u. ohne Montage Rudolf Scholz

JETZT IST ES HÖCHSTE ZEIT

Streng genommen gib's keine Bedenken, Ein Los der Deutschen Reichs lotterie

Billige Bettfedern! Bettfedernschau! M. Matthes, Brand-Erbisdorf

Saltrat - das erlösende Fußbad! Für zahlreiche Menschen, die von überanstrengten, müden und schmerzenden Füßen geplagt wurden...

Anker-Pain-Expeller gegen Rheuma und Erkältungskrankheiten

Für den Obstgarten! Raupenleimringe jetzt anlegen! Fritz Wend Samenhandlung

Autsch, mein Finger! TraumaPlast Wundpflaster

Kurzschrift - Schreibmaschine

Buchführung für den Einzelhandel Bargou am Postplatz



Clarissa

Sybille Schmitz
Gustav Fröhlich

Ein Gustav-Althoff-Film mit
Gustav Diessl, Werner Scharf,
Julio Sorda, Werner Stock, Erika Helmke

Spielleitung Gerh. Lamprecht

Wir spielen
weiter!
Die Liebesge-
schichte einer
schönen Frau
deren weiche
Wandung
menschlich tief
berührt.

5.
Wochen!

UFA-PALAST 3.00
5.30
8.00

DRESDNER PHILHARMONIE

Heute Mittwoch, 8. Oktober, 19 Uhr, Gewerbehaus

1. Anrechtskonzert

Leitung: Paul van Kempen

Solisten:
Siegfried Borries — Arthur Troester

Ultrabell: Monte Mario, sinfon. Dichtung; Brahms: Doppelkonzert a-moll für Violine und Cello; Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 36

Eintrittskarten: RM. 0,80 bis 4,50. Vorverkauf: Verkehrsamt Altmarkt; Verkehrsverein Hauptbahnhof; Musikhaus Bock, Prager Straße; F. Ries, Seestraße; H. Lorz, Ringstraße; und an der Abendkasse

Fischertweine

Notaria, Schumeler, restl. Stille

Zaubern!

Danz u. Manfreda
Neue Spiele
Frauenstr. 2a

Dresdner Theater-Spielplan

Mittwoch, 8. Oktober (Ohne Gewähr)

Opernhaus, 19—21.15 (Anrecht 8): Don Giovanni von Mozart. Musikal. Litg.: Böhm, Don Giovanni: Ahlersmeyer; Kombar: Nilsson; Donna Anna: Teschemacher; Don Ottavio: Trefter; Donna Elvira: Wiesner; Leporello: Böhm; Marcello: Frick; Zerlina: Weidlich.

Schauspielhaus, 19—21.15 (Anrecht 8): Die Brautschau von Silyon. Komödie von Leander. Kleisthene: Kottenkamp; Agariete: Behrens; Melissa: Wollspinger; Hippokles: Klingenberg; Megakles: Keller; Males: Portloff; Smindyrides von Smaliding; Phaidon: Hossenland; Laphanes: Hamel; Xenodikos: Paulsen; Aulos: Schmieder.

Theater des Volkes, 19.30: Der Mann mit den grauen Schläfen von Leo Lenz.

Central-Theater, 16 und 19.30 Uhr: Zigeunerliebe von Lehár.

Ausstellungspalast Dresden, Täglich 19.30 Uhr, mittw. 11.00 Uhr (Mitw. 10.00). Eintr. 1.00 bis 1.50. Mittw. 10.00 bis 10.50. **„Was Euch gefällt“**

Frascati Prager Straße 6 (Universum). Täglich 15.45 und 20.00 — Ruf 1431

Andrés Canas Marimba-Orchester

Die Filmtheater bringen

Prinzeß, Prager Str. 52 — am Hauptbahnhof, Tel. 2209. 3. Woche! Der lustige Paul-Lincke-Film der Tobis: Frau Luna. Hauptdarsteller: Lissi Waldmüller, Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Theo Lingens, Paul Kemp, Georg Alexander, Fritz Henckels, Karl Schönback, Am Ende jeder Vorstellung: Die neueste deutsche Wochenschau. Täglich 2.30, 5.15, 8. Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-Palast, Waisenhausstr. 27, Tel. 25000 Täglich 3, 5.40, 8.10 Uhr. Manika Röck, Johannes Heesters in **Gasparone**, n. d. gleichn. Operette von Carl Millöcker, mit Edith Schollwer, Oskar Sims, Leo Slezak, Rudolf Piatte, H. Schorrenner, E. Wagner, Ursula Herkinga (Wiederholung!) Nach dem Hauptfilm: Die neueste deutsche Wochenschau. Jugendliche über 16 Jahre zugelassen!

Capitol, Prager Str. 31, Tägl. 2.30, 5.20, 8.10 Uhr. Aikasar. Ein Film der Deutsch-Italienischen Film-Union mit Fosco Giachetti, Maria Denis, Mirala Ballin, Ratoal Caliva. Für Jugendliche über 16 J. zugelassen!

Universum, Prager Str. 6. Tägl. 2.30, 5.15, 8 Uhr. 2. Woche! Anna Lisa. Die Geschichte eines Lebens, mit Luise Ullrich, K. Ludwig Dreßl, Werner Krauß, Käthe Haack. Kulturfilm und deutsche Wochenschau. Jugendliche über 16 J. zugelassen!

Zentrum, Seestr. 11. Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Krach im Vorderhaus. Ein Lustspiel der Tobis mit Rotraud Richter, Lotte Workmeister, Grethe Weiser, Kurt Seifert. Wochenschau. Kulturfilm. Jugendliche über 16 Jahre zugelassen!

Ufa am Postplatz, Wischnewsky Str. 29. Täglich 10.15, 12, 2.30, 5.15, 8 Uhr. 2. Woche! Der Gasmann. Ein Carl-Frölich-Film der Ufa mit Heinz Gasmann, Anny Ondra, Erika Helmke, Charlotte Süssa. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm.

Astoria, Leipz. Str. 58. 1/6. 8. Liebe ist tollfrei. Hans Moser, Elm Elster. Deutsche Wochenschau.

Film-Ek, Briesnitz, Wo. 6 15 u. 8.30 Uhr. So göllist du mir, mit Gusti Huber und Wolf Altbach-Retty.

Freiberger Platz, 3, 5.30, 8 Uhr. So göllist du mir, mit Gusti Huber, Wolf Altbach-Retty usw. Nach dem Hauptfilm: Die neueste deutsche Wochenschau.

Fü-Li, Theater am Fürstenpl., Tel. 61195. 1/6, 8. Familienanschluß, mit Ludwig Schmitz, Karin Hardt. Nach dem Hauptfilm: Die neueste deutsche Wochenschau.

Gloria-Palast, Schand. Str. 11. 1/6, 8. Dorf im roten Baum (Früher), mit Friedrich Kayßler, V. Inklinoff, Jessie Vihrog. Für Jugendliche über 16 Jahre erlaubt!

Goldenes Lamm, Leipz. Str. 220. 5.30, 8 Uhr. Familienanschluß, mit Ludwig Schmitz, Karin Hardt. Neueste Wochenschau. Nummerierte Plätze Vorverkauf ab 4 Uhr.

Hanna-Li, Görlitzer Str. 18. 17.30, 20. Falsch in Wien. Hobel-Li. Weggen d. Länge d. Prog. Anfangszeit.

Wolff, Wo. 2, 5.30, 8 Uhr. 2. Woche! Der Gasmann. Ein Carl-Frölich-Film der Ufa mit Heinz Gasmann, Anny Ondra, Erika Helmke, Charlotte Süssa. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm.

Konzertleitung Bock

Sonnabend, 18. Oktober, Gewerbehaus

Einmaliges Gastspiel

Peter KREUDER

mit seinen Solisten
nach den großen In- und Auslandserfolgen
Rechtzeitig Karten bestellen!

Nächsten Sonntag, 12. Oktober
nachm. 4 u. abends 7 Uhr, Vereinshaus

Nach vier ausverkauften Vorträgen spricht auf vielfachen Wunsch nochmals
Hans Hass über:

Unterwasserjagd auf Haie

mit Harpune und Kamera
im Karibischen Meer
120 eigene Lichtbilder

Hans Hass, der junge Wiener Student, ist der erste Mensch der Welt, der Fische frei, ohne Taucherglocke oder sonstige Hilfsmittel, völlig naturgetreu fotografiert und mit der Harpune in der Hand erlegt hat. Er und seine Kameraden haben den „Tiger der Meere“, den Hai, im offenen Kampf gestellt und sind Sieger geblieben. Von all seinen tollkühnen Erlebnissen und Abenteuern, die wichtige Erkenntnisse für die Wissenschaft brachten, wird Hans Hass persönlich erzählen.

Karten bei Bock, Prager Str. 4, Tel. 20448 (9—12, 2—6) Verkehrsamt Altmarkt und Hauptbhf. (9—5)

SARRASANI

Gastspielleitung HANS HASLACH
Ruf 5 69 48 Ruf 5 32 44

Kaps-Johann's herrliche Wiener Revue

Alles fürs Herz

Vor zwei Jahren mit über 100.000 Besuchern der sensationelle Erfolg im Sarasanihaus und diesmal wieder, aber
noch größer — noch schöner
Heute Mittwoch, 15.30 Uhr
Sondervorstellung

Das vollständige Abendprogramm
zu halben Preisen

Täglich 19.30 Uhr Sonnt. u. Mittw. auch 15.30 Uhr

Rechtzeitig Karten besorgen!
Benutzen Sie den Vorverkauf! VORVERKAUF tags durchgeh. ab 10 Uhr, Sarasanihaus, Kassewagen am Postplatz, Verkehrsverein Altmarkt u. Hauptbhf.

UFA AM POSTPLATZ

HEINZ RÜHMANN



10.00
12.00
2.00
5.00
8.00

DER GASMANN

Ein Carl-Frölich-Film der Ufa mit
ANNY ONDRA / ERIKA HELMKE / WILF DOHN / CHARLOTTE SÜSSA / HANS LEIBELT

2.
Wochen!

Der große Lach-Erfolg

Deutsche Wochenschau und Kulturfilm
Für Jugendliche nicht zugelassen

Springlebendig bis in's hohe Alter



Zirkulin Knoblauch-Perlen

Monatspackung RM 1,-
in Apotheken und Drogerien

Tanzstunde

im Gewerbehaus
Mitte Okt. Aufnahme hierzu noch
täglich bis 20 Uhr

Henkers Tanzschule
Annemstraße 44

Leselampen

Giesluster, Geschenkartikel

M. Schütze Schleierstraße 1
Nähe Altmarkt

LOSE

Zur 1. Klasse
der 6. Deutschen Reichs-Lotterie
Ziehung 17. und 18. Oktober

Wiemer
Staatliche Lotterie-Einnahme
Oberseergasse 10

Trinken Sie viel oder wenig Bier?



Auf die Menge kommt es eigentlich nicht an — die Qualität entscheidet! Sie sollen bei jedem Bier, das Sie trinken, die Überzeugung gewinnen: „Das Bier ist richtig! — Ein Bier mit solchen Eigenschaften ist“

Sachsen Pilsner

es schmeckt und bekommt.

FALKENBRAUEREI DRESDEN

Burgberg-Hotel · Loschwitz

Herrlicher Blick übers Elbtal

Mittwoch 16 Uhr
Sonabend 19 Uhr

Konzert

Pianos Flügel

kauft bar
wollfremd
Singerstr. 19
Ruf 21273

Herrliche Herbststimmung im ZOO

50 JAHRE

Die uns zu unserem 50jährigen Geschäftsjubiläum in so herzlicher Weise dargebrachten Wünsche und Aufmerksamkeit haben uns sehr erfreut. Wir bringen hierdurch allen unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck

B. M. Lotze

BRAUEREI AMALIENHOF
UND BRAUSTÜBEL AMALIENHOF
Pillnitzer Straße 6

Dein Los bei Blohm

Iktoriastraße 15
Telephon 19410

Dresdner Glas-Manufaktur

Wachsteichstraße 15
Autoscheiben, hochsicherheitsglas, NIGLA und SEKURIT

Wir spielen nur bei RENEZ

Staatliche Lotterie-Einnahme
Wallstraße 3
am Postplatz
Ziehung: 17. u. 18. Oktober 1941

Und nun erst recht „mitspielen“ bei Obsl

Staatliche Lotterie-Einnahme
Reichsstr. 2, nahe Hauptbhf.

TÜRKISCH 8

Meistermischung

